

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Sonntag, den 10. Feber 1924.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevie.

Die Lage der Slowenen in Kärnten.

Hierüber schreibt der Wiener Mitarbeiter des „Deutschen Volksblattes“:

Die aus Belgrad hierher gelangte Nachricht, daß die jugoslawische Regierung eine Note an die Wiener Regierung wegen der Nichterfüllung der Bestimmungen des St. Germainer Minderheitenschutzvertrages den Slowenen in Kärnten gegenüber richten wolle, wie auch die fortwährenden Drohungen der slowenischen Blätter, daß man wegen der Kärntner Verhältnisse zu Vergeltungsmaßnahmen gegen die Deutschen im SHS-Staate, vor allem gegen die Deutschen in Slowenien, greifen werde, veranlaßten den Mitarbeiter des „Deutschen Volksblattes“, an maßgebender Stelle Erkundigungen über die Lage der Kärntner Slowenen einzuziehen. Die dem Mitarbeiter vorgelegten Angaben lassen die wahren Verhältnisse in Kärnten erkennen und zeigen, wie unbegründet die fortwährenden slowenischen Jeremiaden über Kärnten sind.

Von größtem Interesse ist die Schulfrage. Darüber können folgende vollkommen verlässliche Daten vorgelegt werden:

Im zweisprachigen Teile Kärntens bestehen 85 zweisprachige (deutsch-slowen.) Schulen, in denen in der ersten Klasse ein großer Teil des Unterrichtes, vor allem der Leseunterricht, ausschließlich slowenisch ist; erst in den höheren Klassen wird auch deutsch unterrichtet. Die Bevölkerung ist mit diesem System der zweisprachigen Schulen überaus einverstanden, weil die Kenntnis beider Landessprachen eine Notwendigkeit ist. Da die Bevölkerung im südlichen Kärnten national stark vermischt ist, dieses System oft auch das einzig Mögliche, weil in den meist kleinen Ortschaften weder für eine rein deutsche noch für eine rein slowenische Schule die genügende Anzahl von Kindern vorhanden wäre und außerdem die Erhaltung von zwei Schulen eine Unmöglichkeit wäre.

Außer diesen Schulen hat die österreichische Verwaltung dort, wo die Slowenen geschlossen wohnen, überall rein slowenische Schulen eröffnet und zwar gibt es heute solche in Zell, in St. Jakob im Rosentale und in St. Ruprecht bei Völkermarkt. Insbesondere das Beispiel der letztgenannten Schule zeigt deutlich, wie großzügig Österreich in seiner Minderheitenpolitik ist. Sie wurden im Jahre 1923 eröffnet; am 1. Oktober, bei Schulbeginn, meldete sich kein einziger Schüler, so daß man den Beginn auf den 1. November hinauschieben mußte. Bis zu diesem Zeitpunkte kamen im ganzen 6, sage und schreibe sechs, Schü-

ler zusammen, mit denen der Unterricht auch aufgenommen wurde und fortgesetzt wird. Aus dieser kurzen Aufstellung sieht man schon, daß die Kärntner Slowenen sich wahrlich nicht — sagen wir — über eine Vernachlässigung durch die österreichischen Behörden beklagen können.

Das gleiche günstige Bild erhält man, wenn man die nationalen Organisationsverhältnisse betrachtet. In Kärnten gibt es den überall durch Ortsgruppen vertretenen slowenischen Schulverein, weiters 42 Fortbildungsvereine, die ihre Bibliotheken und Lokale haben, eine sehr rege Tätigkeit entfalten, die Versammlungen, Vorträge und Liebhabervorstellungen abhalten. Es gibt weiters 16 slowenische Gesangsvereine, 11 Bienenzuchtvereine und außerdem 20 Vereine verschiedener Ordnung. Es bestehen zwei slowenische Zeitungen, der „Koroški Slovenec“ und die „Koroška Domovina“, von denen die erste dem Staate und dem Deutschtum gegenüber eine offen feindliche Haltung einnimmt. Natürlich könnten, da das österreichische Pressegesetz keine Konzessionierung von Zeitungsunternehmungen kennt, gerade so gut mehr Zeitungen erscheinen, wenn die slowenische Bevölkerung ein Bedürfnis dafür hätte.

Diese an und für sich sprechenden Angaben gewinnen ihre besondere Bedeutung, wenn man weiß, daß nach der Volkszählung vom Jahre 1923, wobei als Kriterium für die Nationalität „die Zugehörigkeit zur slowenischen Sprache“ (nicht die früher übliche „Umgangssprache“) genommen wurde, in ganz Kärnten ungefähr 40.000 Slowenen gezählt wurden.

So sehen also die angeblich schrecklichen Verhältnisse in Kärnten aus! Daß die slowenische Presse die Aufzeichnung von allen möglichen angeblichen Greuelthaten nur als Vorwand nahm, um über die deutschen Mitbürger herfallen zu können, war ja schon lange bekannt. Hier sprechen nun amtliche Daten für diese Annahmen. Die slowenische Bevölkerung Kärntens ist zufrieden und hat zu der bestehenden Regierung vollstes Vertrauen, was auch daraus erhellt, daß die oppositionelle und irredentistische „Slowenische Wirtschaftspartei“ bei den letzten Nationalratswahlen nur eine ganz kleine Anzahl von Stimmen bekam (sie reichten lange nicht für ein Mandat aus) und der große Teil der slowenischen Stimmen offenbar den deutschen Parteien zugefallen ist. Dabei ist das österreichische Wahlgesetz mit konsequentester Durchführung des Proporzgedankens und mit einem zweiten Ermittlungsverfahren, wo die Reststimmen gezählt werden, anerkannt den kleinen Gruppen und Minderheiten sehr günstig, was sogar der

Laibacher „Slovenski Narod“ in einem längeren Artikel zugegeben hat.

Aus all dem erhellt, daß die Lage der slowenischen Minderheit in Kärnten den Buchstaben und dem Geiste des Minderheitenschutzrechtes vollkommen entspricht und daß alles, was sonst darüber geschrieben wird, böswillige Erfindung zur Erreichung gewisser Zwecke ist. Jedenfalls könnten die Deutschen in Südslawien hoch zufrieden sein, wenn sie sich derselben Rechte und Freiheiten erfreuen könnten, wie die unterdrückten Slowenen in Kärnten.

Politische Rundschau.

Inland.

Abg. Dr. Kraft und die Robot.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 31. Jänner führte Abg. Dr. Kraft folgendes aus: Die grundsätzliche Stellung des deutschen Abgeordnetenklubs zur Robotfrage sei bekannt, da ja der Klub, als die Vorlage zur Verhandlung kam, mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung dieser rückständigen Einrichtung, wie es die öffentliche Arbeitspflicht ist, Stellung nahm. Wir haben die Robot als mittelalterliche Arbeitsform gekennzeichnet und wir möchten wünschen, daß die Regierung daraus die notwendigen Folgerungen ziehe und das Robotgesetz, welches in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht mit Freiheit und Fortschritt unvereinbar ist, zurückziehe. Es muß heute wohl schon für die Regierung selbst feststehen, wie der deutsche Abgeordnetenklub gelegentlich der Verhandlung des Robotgesetzes im Juli v. J. schon hervorgehoben hat, daß die Bevölkerung der wirtschaftlich fortgeschrittenen neuen Gebiete des Königreiches mit dieser unzeitgemäßen reaktionären Einrichtung sich unter keinen Umständen versöhnen wird, daß das Robotgesetz eine Quelle schwerer Unzufriedenheit in den weitesten Schichten des Volkes werden muß. Es sind ja in der Tat alle die schweren Lasten, Bedrückungen, Ungerechtigkeiten und Schikanen, die der Deutsche Klub vorausgesehen hat, eingetreten. Die schlechte Wirkung des auf veralteten wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten aufgebauten Gesetzes wurde durch die lückenhafteste und widerspruchsvolle Durchführungsverordnung, wozu noch die Mißbräuche kamen, die teils geheim, teils öffentlich betrieben wurden, derart gesteigert, daß sich die radikale Partei selbst widerwillig der Schädlichkeit des von ihr geschaffenen Robotgesetzes nicht mehr entziehen kann. Der Deutsche

Klub hat schon seinerzeit auf die Art, wie das Gesetz über die Robot, das in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Volkes so tief eingreift, so nebenher in einem Paragraphen des Finanzgesetzes geregelt wird, hingewiesen, während ein wohlbedachtes, in allen Folgen und Rückwirkungen erwogenes und mit den berufenen Faktoren der Wirtschaft beratenes Gesetz erforderlich wäre, und hat gegen diese Art lebhaft protestiert. Eine solche Art der Gesetzgebung kann naturgemäß statt Ordnung und Gerechtigkeit nur Mißbräuche, Parteilichkeit und Unrecht herbeiführen. Damit ist das Ergebnis der Robot, wie sie sich darstellt, und wie sie auch in der heutigen Verhandlung sich widerspiegelt, nicht zu stark gekennzeichnet. Den schon angeführten Beispielen fügt Dr. Kraft noch einige hinzu, um die Schädlichkeit der Folgen des Robotgesetzes zu zeigen. Die wirtschaftlichen Folgen seien die, daß namentlich der kleine und mittlere Bauernstand stark überlastet wird. Ein Bauer, der 10 bis 15 Joch Feld besitzt, zahlt, wenn er die Robot ablöst, zwanzigmal soviel als seine übrigen Steuern ausmachen. Hat er zwei erwachsene Söhne, so muß er fünf und zwanzigmal soviel zahlen, während ein kapitalistisches Unternehmen, das 60.000 bis 100.000 Dinar Steuer zahlt, nur ein Sechstel oder ein Zwölftel der Steuern zu entrichten hat. In Prozent ausgedrückt bedeutet dies, daß der Bauer bis zu 2500 Prozent seiner direkten Steuern als Geldablösung für die Robot zu zahlen hat, ein großes Unternehmen dagegen 8½ bis 17 Prozent. Die Ungerechtigkeit der Verteilung ist darin zu suchen, daß das im Gesetze vorgesehene höchste Zeitausmaß der öffentlichen Arbeit in der Durchführungsverordnung als Mindestausmaß betrachtet wird. Dr. Kraft erläutert dann an weiteren Beispielen die Mißbräuche in der Woiwodina und fordert, daß bei der Erlassung so wichtiger Gesetze zwei grundlegende Voraussetzungen erfüllt werden: 1. Eine gesunde Steuerreform im Sinne der Vereinheitlichung und Ausgleichung der Steuergesetze; 2. die Durchführung der Selbstverwaltung in den Gemeinden und Kreisen. Solange der jetzige verfassungswidrige Zustand der kommissarischen Verwaltung herrscht, könne an diesen Zuständen nichts geändert werden. Dr. Kraft schließt damit, daß er für eine Aufhebung des heutigen Robotgesetzes sei. Eine Abänderung der Durchführungsverordnung werde nie eine befriedigende Lösung bringen. Dafür gebe es nur ein radikales Mittel, die Zurückziehung des Robotgesetzes selbst. (Lebhafte Beifall.)

Der jugoslawisch-italienische Vertrag.

Das Abkommen besteht aus zwei Teilen.

Der erste Teil wird der Skupstina vorgelegt werden und erklärt in Art. 1 feierlich, daß beide vertragschließenden Teile in freundschaftlichen Beziehungen leben und die Regierungen alles tun werden, um alle Streitfragen zu beseitigen.

Art. 2 ändert den Art. 4 des Vertrages von Rapallo. Demnach fällt Fiume mit dem Hafen an Italien, doch wird unserem Staate ein Molo im Hafen gegen die Pacht von einem Dinar auf 50 Jahre zur Benützung überlassen.

Art. 3 stellt den Baroschhafen, das Delta und das Vanchino unter unsere Souveränität.

Art. 4 behandelt eine kleine Grenzregulierung bei Fiume. Auf dem Triglav geht die Grenze unterhalb des Gipfels.

Art. 5 sieht einen Handelsvertrag auf Grund der Meistbegünstigung vor.

Art. 6 setzt die Genehmigung des Vertrages im Laufe eines Monats nach Annahme im Parlament vor. Alle Bestimmungen des Abkommens von Sta. Margherita bleiben in Kraft.

Der geheime Teil des Vertrages enthält vor allem die Neutralitätsklausel im Falle eines Zu-

sammenstoßes mit einem dritten Staate. Weiter verpflichten sich beide Staaten, die Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly zu achten. Damit gibt Italien die Garantie für unsere Unverletzlichkeit. In Balkanfragen wird unserem Staate volle Freiheit gegeben.

Der geheime Vertrag gilt fünf Jahre von der Unterfertigung. Der Vertrag ist auf ein halbes Jahr zu kündigen.

Ausland.

Wilson gestorben.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Woodrow Wilson ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Auflösung der italienischen Kammer.

Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret über die Auflösung der Kammer. Die Neuwahlen werden am 6. April stattfinden. Die Wiedereröffnung der Kammer erfolgt am 24. Mai.

Abbruch der franz.-russ. Handelsbeziehungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind sämtliche zwischen Rußland und Frankreich letzthin geschlossenen Handelsvereinbarungen durch den dortigen Vertreter der Sowjetregierung gekündigt worden, was einem völligen Bruch mit Frankreich gleichkommt. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man diese Tatsache als eine des in England eingetretenen politischen Richtungswechsels wertet.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Fachschule.) Die seinerzeitige in Gottschee bestandene Fachschule für Holzindustrie wurde, wie allseits erinnerlich ist, nach dem Umsturze aufgelöst und in den zur Verfügung gestandenen Räumlichkeiten das Blindenheim untergebracht. Die kompetenten Faktoren begannen mit der Zeit einzusehen, daß damit ein großer Fehler begangen worden zum Schaden sämtlicher Gewerbetreibende. Herr Abgeordneter Škulj setzte nun in letzterer Zeit seine Bemühungen dafür ein, daß die Gottscheer Fachschule wieder zu neuem Leben erweckt werde, und hat sich derselbe diesbezüglich bereits mit den in Betracht kommenden Behörden ins Einvernehmen gesetzt, aus deren Antworten ersichtlich ist, daß sie prinzipiell dagegen nichts einzuwenden haben. Um nun auch mit den einheimischen Kreisen in Fühlung zu treten, hat der Herr Abgeordnete Škulj für Sonntag den 4. d. M. um drei Uhr nachmittags mehrere Herren und Vertreter einzelner Korporationen zu einer Besprechung in den Gemeindefestungsraum eingeladen, woselbst er in ausführlicher Art und Weise seine bisherige Tätigkeit in Bezug auf die Wiedereröffnung der hiesigen Fachschule schilderte. Sämtliche anwesenden Vertreter erklärten sich mit dem Plane einverstanden, wobei die einen und die anderen noch ihre speziellen Wünsche vorbrachten. Infolge einiger Differenzen konnte es leider zur Konstituierung eines vorbereitenden Ausschusses nicht kommen, der die Aufgabe gehabt hätte, den Abgeordneten Škulj in seiner Tätigkeit zu unterstützen. Herr Škulj gab daher die Erklärung ab, daß er auch ohne Ausschuß trachten wird, die einmal begonnene Arbeit glücklich zu Ende zu führen. Wir fügen hinzu, daß auch wir Gottscheer es nur begrüßen würden, wenn unsere Fachschule wieder neu entstehen würde, und wünschen deshalb dem Herrn Abgeordneten Škulj auf diesem Gebiete den besten Erfolg.

(Handwerkerkränzchen.) Die Handwerksmeister von Gottschee veranstalteten am 2. Februar in den sämtlichen Räumlichkeiten der Bierbrauerei „Union“ einen Ball, der über alles Erwarten ausgefallen ist. Das Komitee hat es verstanden, den Tanzsaal in geschmackvoller Art und Weise zu schmücken, und waren auch die Beleuchtungskörper derart angebracht und verteilt,

daß der Saal wie in ein Lichtmeer getaucht schien. Der Besuch war so groß, daß sämtliche Räumlichkeiten zur Unterbringung der andrängenden Menschen viel zu klein waren, und viele Besucher die Absicht aufgeben mußten, sich in den dichten Menschenknäuel hineinzudrängen. Die heimische Invalidenkapelle spielte unermüdet, leider konnten die Tanzlustigen nicht ganz auf ihre Rechnung kommen, da zu jedem Tanze so viele Paare angetreten sind, daß ein regelrechtes Tanzen ausgeschlossen war. Neben dem Saale war ein Büfett untergebracht, in welchem einige der Handwerkerfrauen Tische von Mehlspeisen bewachten und verkauften. Über diese Mehlspeisemenge scheint nun trotz der grimmigen Kälte, die in der Natur herrschte, der Südwind gekommen zu sein, da diese Berge in kurzer Zeit vollkommen zusammengeschmolzen sind. Auch die Vikorbude erfreute sich eines regen Anspruches, so daß mit der fortjreitenden Zeit die Qualität des Schnapjes immer eine geringere wurde, da man glaubte, daß die vorbereitete Menge für alle Besucher genügen wird. Küche und Keller des Herrn Franz Verderber boten ihr Bestes und im gemütlichen Beisammensein verfloßen die Stunden so rasch, daß sich viele Besucher bei ihrem Weggange verwundert die Augen rieben, als ihnen die liebe Sonne ins Antlitz schien.

(Unglücksfall.) In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar geriet Herr Bartholomäus Bawten, Bediensteter der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft, durch einen unglücklichen Zufall zwischen zwei Kohlenhunte und erlitt hierbei sehr schwere Quetschungen, so daß er in das Landeshospital nach Ljubljana überführt werden mußte. Hoffentlich ist die Verletzung nicht so schwerer Natur, daß ein Siechium hiemit verbunden ist.

(Todesfall.) Sonntag den 4. d. M. verschied Frau Maria Satter verm. Ranzinger geb. Lackner nach längerem Leiden in ihrem 66. Lebensjahre. Die Verbliebene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und war infolge ihres biederen Wesens und ihrer Tatkraft in allen Kreisen geschätzt und geehrt. Dies zeigte sich auch bei dem am 6. d. M. stattgefundenen Begräbnisse, an dem sich eine große Menschenmenge beteiligte und der Toten das letzte Geleit gab. Sie ruhe in Frieden.

(Richtigstellung.) In die Anzeige „Rundmachung“ der städtischen Vermögensverwaltung hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Verpachtung findet nicht am 15., sondern am 10. Februar l. J. statt.

(Vom Schuldienste.) Herr Oberlehrer Hans Vojer in Morobitz wurde unverhofft aus Dienstesrückichten an die Volksschule in Masern versetzt. Die Leitung der Schule in Morobitz, über deren Schicksal bis heute noch nichts Genaueres in die Öffentlichkeit gedrungen ist, übernahm Fräulein Rosa Zurl.

(Kranzablösung.) Die Familien Edl Tomitsch und Josef Schober haben anlässlich des Ablebens der Frau Satter an Stelle eines Kranzes für die Armen von Kočevoje den Betrag von 1000 K gespendet.

(Für die hungernden Kinder) sind bis heute eingeflossen 6200·50 Dinar, die bereits ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

(Prägung von Goldmünzen.) Wie aus Beograd gemeldet wird, erwägt man im Finanzministerium die Frage der Prägung von Gold- und Silbermünzen, die in Kremnik in der Tschechoslowakei geprägt werden sollen. Vor allem sollen Dukaten von 10 und 20 Dinar in Verkehr gesetzt werden und zwar nicht als gesetzliches Zahlungsmittel, sondern als freier Handelsartikel. Das Finanzministerium hofft durch diese Maßnahmen den Dinar weiter zu festigen.

(Der stürzende Franc.) Trotz der Anstrengungen der französischen Regierung, den Franc

zu stützen, ist er neuerlich abwärts geglitten. Am vergangenen Samstag notierte er nämlich in Zürich noch mit 26,35, während er Montag auf 25,35 sank und es Dienstag nur auf 25,80 brachte. Eine auffallende Abschwächung hatte übrigens auch die Devisen London zu verzeichnen, die sich von 24,50 auf 24,42 ermäßigt hat. Dabei ist noch besonders zu vermerken, daß der Schweizer Franken selber etwas zur Schwäche neigt, weshalb die Devisen New York in Zürich von 578,50 auf 580,50 angezogen hat.

— (Die erste auslanddeutsche Republik). Aus Rußland wird uns geschrieben: Der erste Kongreß der Räte der „Arbeitskommune des autonomen Gebietes der Wolgadeutschen“, der dieser Tage in Prokromsk a. d. Wolga stattfand, hat mit besonderer Erlaubnis der Moskauer Zentralregierung beschlossen, das Gebiet in eine Sozialistische Sowjetrepublik umzugestalten und dem Bund der Sozialistischen Sowjetrepubliken (S. S. R.) beizutreten. Damit ist zum erstenmal in der Geschichte eine auslanddeutsche Republik entstanden, deren Verfassung sich infolge ihres sowjetistischen Charakters zwar von der anderer Republiken unterscheidet, den Wolgadeutschen aber die Möglichkeit geben soll, sich nach den Jahren blutiger Bürgerkriege und folgenschwerer Hungersnöte wirtschaftlich wieder zu erholen. Die deutschen Wolgakolonien waren seit 1918 unfreiwillig autonom und hatten für das Leninsche Geschenk überaus schwere Naturalsteuern an die Rote Armee und das Industrieproletariat zu entrichten. Wie

weit die Hoffnungen der wolgadeutschen Sowjet, von denen übrigens jedes „sozialdemokratische, bürgerliche und bourgeoise Element“ ferngehalten wird, sowie die der Moskauer Regierung auf eine Beschleunigung des Wiederaufbaues der zerstörten Wolgakolonien durch die neue Republik gerechtfertigt sind, wird erst die Zukunft erweisen.

— (Ein Konzert auf 13.000 km). Als eine neuer Triumph der drahtlosen Telephonie wird die Tatsache bezeichnet, daß ein Konzert, das von Pittsburg in den Vereinigten Staaten drahtlos nach London übermittelt wurde, zu gleicher Zeit auch von Mithörern zu Widdelburg im Kapland genossen werden konnte. Die Entfernung von Pittsburg bis London beträgt 3500 englische Meilen und die von London nach Widdelburg mehr als 5000 englische Meilen, so daß das in Amerika veranstaltete Konzert über eine Strecke von mehr als 8500 Meilen oder mehr als 13.000 km gehört werden konnte. Dies ist mehr als ein Drittel des Erdumfangs am Äquator. Man hofft, diese Leistungen bald noch sehr verbessern zu können.

— (Nur noch eine Frau für jeden Türken). Die Herrlichkeiten des türkischen Harems, die bereits durch die Not der Zeit arg zusammengesmolzen waren, sind nun dem Ende nahe. Wie aus Angora berichtet wird, hat das türkische Parlament bei der Beratung des neuen Familienrechts beschlossen, daß die Vielweiberei vollständig verboten werden soll. Bisher war den Türken immer noch gestattet, bis zu vier Frauen zur Ehe zu nehmen. Jetzt soll sich jeder mit einer

einigen Frau begnügen. Nur soll demjenigen, der „die bringende Notwendigkeit“ nachweisen kann, noch in Ausnahmefällen erlaubt werden, eine zweite Frau zu heiraten. Wenn dies der Fall ist, hat aber dann die erste Frau das Recht, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen.

— (Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum). Die älteste Textilwarengroßhandlung in Untersteiermark, das Haus Sabnik-Kraker (letzterer ein Gottscheer) in Ptuj, feiert heuer den 50jährigen Bestand. In Fachkreisen ist die Firma als ein streng solides Haus, das nur erstklassige Fabrikate führt, best bekannt und kann sich rühmen, auch nach dem Umstürze die Position in dem alten angestammten Kundenkreis voll behauptet zu haben und sich darüber hinaus weiter auszudehnen.

— (Neuerliches Erdbebenunglück in Japan.) Aus London wird berichtet, daß dieser Tage in Japan abermals ein größeres Erdbeben gewesen, wobei in Jokohama etwa 600 Häuser zerstört wurden. In Tokio und Kobe wütete eine große Feuersbrunst. Etwa 50 Personen wurden getötet und über 200 verwundet.

— (Die Auswanderung aus Polen nach Frankreich.) Nach einer Meldung der Blätter vergrößert sich die Zahl der polnischen Auswanderer nach Frankreich ständig. Nach den letzten offiziellen Ziffern sind bisher 500.000 Polen nach Frankreich ausgewandert, die Mehrzahl davon Landarbeiter und Bergarbeiter. Im laufenden Jahre ist die Auswanderung von weiteren 200.000 Menschen nach Frankreich zu erwarten.

Unsere geliebte Mutter, Frau

Marie Satter verw. Ranzinger geb. Lackner

ist heute, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, verschieden.

Zur letzten Ruhestätte wird sie Dienstag den 5. Februar um 3 Uhr nachmittags geleitet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 6. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Gottschee, am 3. Februar 1924.

Frieda von Tornago, Sophie Ranzinger, Gréte Satter, Hansi Satter
Kinder.

Leo von Tornago
Schwiegersohn.

Ellinor von Tornago
Enkelin.

Wir danken herzlichst für die liebe Anteilnahme.

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12.000.000.

...
Sicherheitsrück-
lagen
ca K 2.300.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6%** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),
Einlagen gegen Kündigung **höher**, kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Verdreg. (Kränzen). Die am 27. Jänner in Verdreg stattgefundene Feuerwehr-Unterhaltung nahm einen so schönen Verlauf, wie er nicht besser gedacht werden kann. Es herrschte eine herzerquickende Gemütlichkeit.

Die schon weitbekannte Einigkeit, Gemütlichkeit und die für das Gemeinwohl opferfreudige Bevölkerung des Verdreger Schulsprengels trugen das meiste bei, daß dieses Fest, an abwechslungsreicher Unterhaltung und erzielttem hohen Reingewinn alle früheren Faschings-Unterhaltungen unserer Wehr weit übertraf. Von den Nachbarwehren waren besonders viele von Reintal und Unterlag erschienen. Allen lieben Gästen, Gönnern und denen, die besonders viel zum so glänzenden Gelingen dieses Festes beitrugen, recht herzlichen Dank.

Unterpokstein. (Todesfall). Am 22. v. M. ist hier die Auszüglerin Frau Ursula Beckner Nr. 4 im hohen Alter nach langem Leiden gestorben. Sie ruhe in Frieden!

Stari log. (Feuerwehrrball.) Am 27. Jänner l. J. veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in Altag im Gasthause des Franz König einen Ball. Die großen Räume, die von den Mitgliedern und Mädchen auf das geschmackvollste geschmückt waren, boten dem Besucher einen angenehmen Aufenthalt. Begünstigt durch das schöne Wetter kamen Gäste in großer Zahl aus der Umgebung, ja selbst aus Ebental, Schalkendorf und aus der Stadt. Vom frühen Vormittag bis späten Abend waren die Räumlichkeiten voll gefüllt. Man konnte beobachten, wie sich jung und alt der einzelnen Ortschaften tischweise sammelten, nach gewohnter Art sich unterhielten und über diese hinaus mittelst Turpost bekannt machten, wobei mit Wizen nicht gespart wurde, die oft schon faltige Gesichter zum Lachen brachten. Ein Abend der Gemütlichkeit, wie er schon nach Jahren nicht mehr war, ergab einen Reinertrag von 8400 K. Die Musik besorgte die Alilager Kapelle, die umso mehr begrüßt wurde, als man sie selten zu hören bekommt.

Hamburg. (Abschiedsgrüße.) Am 31. Jänner d. J. sind von hier mit dem Dampfer „Albert Ballin“ nach Amerika abgereist: Ferdinand Stalzer aus Drandul bei Tschermoschnitz, Emma Juran aus Obermitterdorf, Wilhelm Jonke aus Kummerdorf, Nest Rom und Emilie Kump aus Unterbuchberg. Da es ihnen vor ihrer Abreise nicht mehr möglich war, von jedem einzelnen persönlich Abschied zu nehmen, sagen sie auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebet wohl.

Stara cerkev. (Richtigstellung.) Die in der vorigen Nummer unter Todesfälle gebrachte Notiz wird dahin richtig gestellt, daß in Dmütz am 19. Jänner die Besitzerin Frau Josefa Krišev geb. Kresse aus Kerndorf verschieden ist.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Eine alte, gute Violine

wird gekauft. Anträge sind an Franz Engele, Glasermeister in Kočevje, zu stellen.

Freiwillige Feuerwehr in Mitterdorf.

Sonntag den 24. Februar 1924 im Gasthause des Herrn Richard Samide in Malsgern

Feuerwehr-Ball.

Für gute Speisen und Getränke und eine flotte Tanzmusik wird gesorgt. Der Wehrausschuß.

Vollständiger

Ausverkauf

wegen Auflaffung des Geschäftes. — Der Warenverkauf erfolgt tief unter dem Selbstkostenpreise!

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich mit Wäsche, Kleidern, Strümpfen, Hüten, Schneiderzugehör und noch vielem anderen Nützlichen rechtzeitig zu versorgen.

Für Landkaufleute noch besonderer Nachlaß!

Regina Turzanski

Modesalon in Kočevje.

Freiwillige Feuerwehr in Schalkendorf.

Sonntag den 17. Februar 1924 im Gasthause des Herrn Raimund Erker in Schalkendorf

Feuerwehr-Ball.

Für gute Speisen, Getränke und Tanzmusik wird bestens gesorgt. Der Wehrausschuß.

Bilchmäuse und alle anderen Pelzfelle

kauft noch immer jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Zdravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 10-4

Sie kaufen gut wenn Sie Ihren Bedarf an Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Kleie und alle anderen Spezereiartikeln bei mir besorgen. Alles in bester Qualität bei solider Bedienung und den möglichst billigsten Preisen.

Herren-Anzugstoffe mit Zubehör, Damen-Kleiderstoffe, große Auswahl in Cotone für das Frühjahr, wunderschöne Dessins, Leinwand, Dyfot, schöne Blaudrucke, garantiert bester Sammtcord, Matrazengradel, Hemdenzephyre, Hosenzeuge, Seidentüchel, Damenstrümpfe, Herrensocken und -Hüte. Schneider- und Näherinnenzugehör!

Freie Bestätigung!

Ohne Kaufzwang!

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung
Kočevje.

Zement-Dachziegel

ist das beste und billigste Dachmaterial. Durch Eindeckung mit Zement-Dachziegel bleiben jahrzehntelang alle jene Reparaturen erspart, die bei Tonziegel-, Stroh- und Schindeldächern vorgenommen werden müssen. Beton wird mit der Zeit immer härter, wird nicht zerflört durch Wasser und Frost, noch durch Hitze und bietet den besten Schutz gegen Feuer.

Wer sich Tonziegel des niedrigeren Preises wegen beschafft, schädigt sich selbst.

Bestellungen und Lieferungen übernimmt mit langjähriger Garantie

Peter Laskner, Mojzlj-Kočevje.

Mauerziegel

ungefähr 3000 Stück (Friedensware) sind in Neufriesach Nr. 2 oder in Zwischlern bei Matthias Boschke zu haben.
2-2

Einladung

zur

zweiten ordentl. Generalversammlung der Merkantilbank in Kočevje,

welche am 24. Februar 1924 um 11 Uhr vormittags in den Geschäftsräumen der Merkantilbank abgehalten wird.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1923.
2. Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1923.
3. Genehmigung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1923 und Erteilung des Absolutariums an den Verwaltungs- und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1923.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahl des Aufsichtsrates.
6. Eventualia.

Anmerkung: An der Generalversammlung dürfen sich im Sinne des § 13 der Geschäftsstatuten jene Aktionäre beteiligen, die bei der Merkantilbank in Kočevje oder bei der Slavenska banka in Ljubljana sechs Tage vor der Generalversammlung mindestens zehn Aktien des Institutes vorgelegt haben.



über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:
Din 9.401.731-53.
Zinssuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%
Zinssuß für Hypotheken 8%
Zinssuß für Wechsel 12%.